



Stellungnahme zum LN-Artikel vom 23.12.2017

„Überraschendes Geschenk

Lübecker Tafel lehnte Fahrzeug-Spende ab – Jetzt freut sich die Bad Schwartauer Tafel“

Als sich Herr Dankert am 14.9. als potentieller Sponsor für einen Leasing-Transporter vorstellte, war der Vorstand zunächst sehr angetan. Anhand des neu angeschafften Mercedes-Sprinters konnten die für den Fahrdienst Verantwortlichen veranschaulichen, dass das Transportieren von Lebensmitteln, insbesondere von Fleisch und Molkereiprodukten, die Ausstattung mit Kühlung und Frischdienstausbau notwendig macht. Die hohe Reparatur-Servicebereitschaft bei Mercedes gehört selbstverständlich dazu, denn die ehrenamtlichen Fahrer und Beifahrer bei der Tafel sind keine Profis.

Das Leasing-Angebot von Herrn Dankert für einen Ford Transit ohne besondere Ausstattung erreichte den Vorstand am 26.9. per E-Mail mit der Bitte, bis spätestens zum 27.9. zu antworten, um Sonderkonditionen sichern zu können. Wegen der fehlenden Ausstattung für Kühlung und Frischdienstausbau sowie der verlangten Kurzfristigkeit hat der Vorstand dann keine andere Möglichkeit gesehen, als das Angebot dankend abzulehnen.

Das einige Tage später angebotene Gespräch, um die Gründe für die Ablehnung und mögliche Leasing-Alternativen erläutern zu können, hat Herr Dankert abgelehnt.

Die Unterstellung, dass für die Lübecker Tafel nur Mercedes in Frage käme, wurde dann auch noch Gegenstand eines LN-Artikels, der den Eindruck vermitteln sollte, die Tafel sei zu anspruchsvoll. Dabei ist unerwähnt geblieben, dass ein Fahrzeug, unabhängig von der Marke, ohne Kühlung und Frischdienstausbau für den Tafeleinsatz ungeeignet ist.

Umso bemerkenswerter ist, dass Herr Dankert ein Vierteljahr später, wie im Artikel nachzulesen ist, der Bad Schwartauer Tafel „einen 3,5 Tonnen schweren Kühlwagen inklusive Wartung“ für 4 Jahre finanzieren kann; ob mit Frischdienstausbau, ist dem Artikel leider nicht zu entnehmen.

Die LN-Redaktion sah anscheinend keine Notwendigkeit, den Inhalt bzw. die Wiedergabe von Aussagen der Lübecker Tafel mit dem Vorstand abzustimmen. Die Art und Auswahl von Aussagen entspricht daher nicht dem tatsächlichen Hintergrund und Hergang des Entscheidungsprozesses. Vielmehr drängt sich der Eindruck auf, dass hier mit der Lübecker Tafel abgerechnet werden soll mit der Tendenz, den Verein ins Unrecht zu setzen.

Aus Tafel-Sicht ist es allerdings am meisten zu bedauern, dass die Bad Schwartauer Tafel und die Lübecker Tafel offenbar keine Möglichkeit hatten, diese negative Presse zu verhindern oder sich gegenseitig rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.